



GEWINNER 2017

VIENNALE
Vienna International Film Festival
OFFICIAL SELECTION 2017



NOMINIERUNG
QUEER LION 2017



BEST OF FEST 2017

NEW YORK
JEWISH
FILM
FESTIVAL
OFFICIAL SELECTION 2018

hotdocs
MULTICULTURAL DIVERSITY
OFFICIAL SELECTION 2018



ERÖFFNUNGSFILM 2018

doc aviv
OFFICIAL SELECTION 2018



WETTBEWERB 2018

„Es tut gut, nicht zu wissen, wer ich bin.“

MICHAŁ WASZYŃSKI

DER PRINZ UND DER DYBBUK

EIN FILM VON
ELWIRA NIEWIERA & PIOTR ROSOŁOWSKI

BUCH UND REGIE ELWIRA NIEWIERA & PIOTR ROSOŁOWSKI | SCHNITT ANDRZEJ DĄBROWSKI | KAMERA PIOTR ROSOŁOWSKI | TON MARCIN LENARCZYK | SOUNDDSIGN MARCIN LENARCZYK, FRANCISZEK KOZŁOWSKI | MISCHUNG SILVIO NAUMANN, UWE BOSSENZ
REDAKTION ROLF BERGMANN RBB, KATARZYNA MALINOWSKA, MAGDALENA ŁOBODZIŃSKA TVP KULTURA | PRODUZENTEN MALGORZATA ZACHARKO, ANDREAS BANZ, DIRK ENGELHARDT, ROBERT THALHEIM, MATTHIAS MIEGEL, ANN CAROLIN RENNINGER, THOMAS KUFUS
EINE PRODUKTION VON FILM ART PRODUCTION, KUNDSCHAFTER FILMPRODUKTION, ZERO ONE FILM | IN KOPRODUKTION MIT RUNDFUNK BERLIN-BRANDENBURG, TELEWIZJA POLSKA S.A., POLNISCHES FILMARCHIV/AUDIOVISUELLES INSTITUT, CHIMENY POLAND, ADAM-MICKIEWICZ-INSTITUT | GEFÖRDERT VON POLNISCHES FILMINSTITUT, EURIMAGES, MEDIENBOARD BERLIN-BRANDENBURG, DEUTSCH-POLNISCHER FILMFONDS | IM VERLEIH DER EDITION SALZGEBER - WWW.SALZGEBER.DE

DER PRINZ UND DER DYBBUK

DER PRINZ UND DER DYBBUK

ein Film von von Elwira Niewiera & Piotr Rosołowski
Polen/Deutschland 2017, 82 Minuten
italienisch-englisch-polnische OF mit deutschen UT

Kinostart: 7. Juni 2018

KURZINHALT & PRESSENOTIZ

Wer war Moshe Waks, der 1904 als Sohn eines armen jüdischen Schmiedes aus der Ukraine geboren wurde und als Prinz Michał Waszyński 1965 in Italien starb? War er ein Wunderkind des Kinos, ein raffinierter Betrüger oder ein Mann, der filmische Illusion und Realität nicht auseinanderhalten konnte?

Als Regisseur und Produzent von Hollywood-Filmen in Italien und Spanien schuf Waszyński über 40 Filme. Er arbeitete mit Stars wie Sophia Loren, Claudia Cardinale und Orson Welles. Seine eigentliche Obsession aber galt dem Film „Der Dybbuk“, bei dem er 1937 Regie führte. Der Film beruht auf einer alten jüdischen Legende, in der eine junge Frau von dem Geist (auf Jiddisch: *Dybbuk*) ihrer ersten Liebe heimgesucht wird. „Der Dybbuk“ gilt nicht nur als einer der geheimnisvollsten jiddischen Filme der Filmgeschichte, er spiegelt auch Waszyńskis ruheloses Leben mit vielen ungelüfteten Geheimnissen wider. Im Laufe der Jahre nehmen die Idee der unerwiderten Liebe und die seelische Besessenheit auch im Leben des Filmemachers eine immer größere Rolle ein.

Elwira Niewiera und Piotr Rosołowski nehmen in DER PRINZ UND DER DYBBUK Waszyńskis Spur auf und folgen ihm nach Polen, in die Ukraine und die USA, nach Italien, Israel und Spanien. Für ihr faszinierendes Porträt eines menschlichen Chamäleons, das kontinuierlich Namen, Religion, Titel und Länder wechselte, um seine eigene Lebensgeschichte wie ein Filmdrehbuch zu schreiben, wurden die beiden in Venedig mit dem Löwen für den Besten Dokumentarfilm ausgezeichnet.

BUCH UND REGIE	Elwira Niewiera & Piotr Rosołowski
SCHNITT	Andrzej Dąbrowski
KAMERA	Piotr Rosołowski
TON	Marcin Lenarczyk
SOUNDDESIGN	Marcin Lenarczyk Franciszek Kozłowski
MISCHUNG	Silvio Naumann Uwe Bossenz
REDAKTION	Rolf Bergmann (rbb) Katarzyna Malinowska (TVP Kultura) Magdalena Łobodzińska (TVP Kultura)
PRODUZENTEN	Małgorzata Zacharko Andreas Banz Dirk Engelhardt Robert Thalheim Matthias Miegel Ann Carolin Renninger Thomas Kufus

eine Produktion von Film Art Production, Kundschafter Filmproduktion, Zero One Film

in Koproduktion mit Rundfunk Berlin-Brandenburg, Telewizja Polska S.A., Polnisches Filmarchiv/Audiovisuelles Institut, Chimeny Poland, Adam-Mickiewicz-Institut

gefördert von Polnisches Filminstitut, Eurimages, Medienboard Berlin-Brandenburg, Deutsch-Polnischer Filmfonds im Verleih der Edition Salzgeber

Salzgeber & Co. Medien GmbH

Prinzessinnenstraße 29 · 10969 Berlin
Telefon 030/285 290 90 · Telefax 030/285 290 99

Pressebetreuung: Christian Weber

Telefon 030/285 290 70
presse@salzgeber.de
www.salzgeber.de/presse

Pressematerial finden Sie unter
www.salzgeber.de/presse

DER GEIST, DER IHN RIEF

ELWIRA NIEWIERA UND PIOTR ROSOŁOWSKI ÜBER IHREN FILM

Wer von uns sehnt sich nicht mindestens einmal im Leben danach, jemand anderes zu sein?

Selten jedoch gelingt eine solche Meisterschaft im Rollentausch wie im Falle Michał Waszyński. Er war eine außergewöhnliche Persönlichkeit, die sich jedem Muster entzog: ein Jude in Kowel, ein Pole in Warschau und schließlich ein Prinz in den elitären Kreisen Nachkriegseuropas. Sein Fall ist auf den ersten Blick keineswegs tragisch, sondern glänzend. Waszyński hatte ein phänomenales Talent zum Annehmen neuer Identitäten. Genau das hat auch uns als Regisseure als erstes an ihm als Figur fasziniert. Aber welchen Preis bezahlte Waszyński für seine Maskeraden?

Die Umgebungen, in denen Waszyński lebte, ermöglichten es ihm nicht, er selbst zu sein. Wenn die Wirklichkeit unerträglich wird, liegt die Option nahe, das eigene Leben in die Imagination zu verlagern. Mit Hilfe der Magie des Kinos gelang Waszyński dieser Trick perfekt. Er lehnte sein ursprüngliches Selbst ab und wurde zu einem einzigartigen Regisseur, der nicht nur monumentale Filme erschuf, sondern auch sein eigenes Leben zu einem machte. In seinem Inneren kam es jedoch zum Zusammenstoß der imaginären Identität und der verborgenen.

Der Mensch kommt nicht als „Chamäleon“ zur Welt, es ist die Gesellschaft, die ihn zwingt, die eine oder andere Rolle anzunehmen, das Unerwünschte und Unbequeme zu unterdrücken oder im Unterbewusstsein zu verbergen. Waszyński verwandelte diesen Konflikt zu einem Spiel und augenscheinlich auch zu seinem Vorteil. So ist es ihm gelungen, die Geister der Intoleranz zu überlisten. Doch diese hinterließen zugleich ein Brandmal an ihm.

Ein Film über Waszyńskis Leben ist zwangsläufig auch ein Film über die Magie des Kinos. Das Kino war für ihn ein magisches Vehikel, das ihm mehrmals aus der schlimmsten Bedrängnis heraushalf. Auf der Leinwand konnten im Handumdrehen ein Chauffeur zum Prinzen und ein Prinz zum Chauffeur wer-

den. Warum nicht auch in der Wirklichkeit? Sein Leben erinnert an das wandlungsfähige Chamäleon Leonard Zelig in Woody Allens „Zelig“ (1983) oder den hinter den Mauern seines Imperiums versteckten John Foster Kane aus „Citizen Kane“ (1941) von Orson Welles. Zelig und Kane waren fiktive Filmfiguren, Waszyński aber lebte wirklich.

Das Aufdecken von Waszyńskis Schicksal verlangte die Geduld und Ausdauer von Archäologen. All die Orte, an denen er gelebt und gearbeitet hatte, sind entweder ganz verschwunden oder haben ihren Charakter völlig verändert. Waszyński verwischte zudem sorgfältig Teile seiner Biographie, um diese auf seine eigene Art neu zu schreiben. Bei dem Versuch, sein Leben aus den verbliebenen Schnipseln zu rekonstruieren, wurde uns klar, dass viele Elemente in diesem Puzzle einander widersprechen, dass sich die Wahrheit oft mit Vermutungen vermischt. Ein Labyrinth von falschen Spuren und unterschiedlichen Versionen der Ereignisse. Um aus diesen Teilen ein Porträt zusammensetzen, haben wir entschieden, das Spiel mit Illusion und Wahrheit zum dramaturgischen Stilmittel unseres Films zu machen.

Den entscheidenden Schlüssel zum Verständnis Waszyńskis haben wir schließlich in der chassidischen Mythologie gefunden, mit der er aufwuchs. In seinen Briefen beschreibt er nicht nur die Erinnerungen an seine unerfüllte Liebe, sondern auch an die chassidische Welt, die unwiederbringlich von der Erdoberfläche verschwunden war und die er so sehr vermisste. In seinem bahnbrechenden Film „Der Dybbuk“ (1937) hat Waszyński jene Sehnsucht verarbeitet. Ausschnitte aus diesem Meisterwerk bilden in Verbindung mit Auszügen aus seinen Briefen deswegen auch die „innere Stimme“ unseres Protagonisten. Wohl nicht ohne Grund suchte Waszyński am Ende seines Lebens wie besessen eine Kopie dieses Films, der jahrzehntelang tatsächlich als verschollen galt und wie ein Geist ein Leben lang durch Waszyńskis Kopf spukte.



MICHAŁ WASZYŃSKI

wurde am 29. September 1904 als Moshe Waks und Sohn eines armen jüdischen Schmieds im polnischen Kowel, einer Stadt in Wolhynien (heute Ukraine), geboren. Als junger Mann zog er zunächst nach Kiew, dann nach Warschau, wo er seinen Namen zu Michał Waszyński änderte und zum Katholizismus konvertierte. In Warschau begann er als Schauspieler und Regieassistent zu arbeiten. Im Jahr 1929 drehte er seinen ersten eigenen Film als Regisseur, „Unter der Flagge der Liebe“, für den er auf dem Filmfestival in Nizza mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet wurde.

Im Laufe der 1930er Jahre war Waszyński einer der produktivsten Regisseure Polens und drehte mehr als jeden vierten Film, der in dieser Zeit überhaupt entstanden ist (40 von 147). Neben vielen populären und kommerziell erfolgreichen Filmen drehte er auch „Der Dybbuk“, der heute als Meilenstein des jiddischen Kinos gilt.

Mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs verliert sich seine Spur. Biographisch belegbar ist erst wieder, dass er sich im Sommer 1941, als die Deutschen in Russland einmarschierten, der Armee der polnischen Exilregierung anschloss. Als Mitarbeiter der Filmabteilung begleitete er die sogenannte „General-Anders-Armee“ in den Iran, nach Ägypten und Palästina und landete mit ihr schließlich in Italien. Dort filmte er 1944 die vier Monate dauernde Schlacht um Monte Cassino.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs blieb er in Italien und drehte dort drei Filme als Regisseur in italienischer Sprache, darunter „Der Unbekannte von San Marino“ (1947) mit Anna Magnani und Vittorio De Sica. In den späten 50er und frühen 60er Jahre arbeitete er als Produzent großer Hollywood-Filme in Italien und Spanien, darunter für Filme von Joseph L. Mankiewicz, Anthony Mann und Nicholas Ray.

In der Öffentlichkeit behauptete Waszyński seit seinem Ankommen in Italien, ein Prinz aus Polen zu sein, den die Kommunisten enteignet hätten. Während Waszyński seine Homosexualität in den 20er und 30er Jahren noch offen lebte, tat er dies später und selbst in den aristokratischen Kreisen Roms nur noch im Verborgenen.

Am 20. Februar 1965 starb Waszyński an den Folgen eines Herzinfarkts in Madrid und wurde später in Rom katholisch beerdigt.

Filme als Regisseur in Polen (Auswahl):

- 1929 POD BANDERĄ MIŁOŚCI („Unter der Flagge der Liebe“)
KULT CIAŁA („Körperkult“)
- 1930 NIEBEZPIECZNY ROMANS („Gefährliche Romanze“)
- 1931 UWIEDZIONA („Die verführte Frau“)
- 1932 GŁOS PUSTYNI („Die Stimme der Wüste“)
STO METRÓW MIŁOŚCI („Zentimeter Liebe“)
BEZIMIENNI BOHATEROWIE („Die unbekanntenen Helden“)
- 1933 JEGO EKSCYLENCJA SUBIEKT („Seine Exzellenz, der Kommissar“)
DWANAŚCIE KRZESEŁ („Die zwölf Stühle“)
PROKURATOR ALICJA HORN („Staatsanwalt Alicia Horn“)
ZABAWKA („Das Spielzeug“)
- 1934 CZARNA PERŁA („Die schwarze Perle“)
KOCHA, LUBI, SZANUJE („Ich liebe ein wenig, von Herzen, mit Schmerzen ...“)
PIEŚNIARZ WARSZAWY („Der Sänger von Warschau“)
PARADA REZERWISTÓW („Reservistenparade“)
CO MÓJ MAŻ ROBI W NOCY ... („Was treibt mein Mann nachts“)
- 1935 ANTEK POLICMAJSTER („Polizeimeister Antek“)
ABC MIŁOŚCI („Das ABC der Liebe“)
JAŚNIE PAN SZOFER („Seine Majestät, der Chauffeur“)
WACUŚ („Vaclav“)
NIE MIAŁA BABA KŁOPOTU („Das Weib hatte keine Sorgen“)
PANIENKA Z POSTE RESTANTE („Das Fräulein von Poste restante“)
- 1936 BĘDZIE LEPIEJ („Mach's gut“)
PAPA SIĘ ŻENI („Papa heiratet“)
30 KARATÓW SZCZĘŚCIA („30 Karat Glück“)
BOHATEROWIE SYBIRU („Es kommt aus Sibirien“)
BOLEK I LOLEK („Bolek und Lolek“)
DODEK NA FRONCIE („Dodek geht zur Front“)
- 1937 **DYBUK („Der Dybbuk“)**, Polen 1937, Buch: Alter Kaczyna, Andrzej Marek (= Marek Arnstein), nach dem gleichnamigen Bühnenstück von S. An-ski (= Schlomo Seinwel Rapoport), Länge: 122 Minuten, Format: 35mm, sw; Uraufführung: 25. September 1937, Warszawa. ZNACHOR („Der Scharlatan“)
- 1938 DRUGA MŁODOŚĆ („Die zweite Jugend“)
KOBIEITY NAD PRZEPAŚCIĄ („Frauen am Abgrund“)
SERCE MATKI („Das Herz einer Mutter“)
OSTATNIA BRYGADA („Die letzte Brigade“)
PROFESOR WILCZUR („Der Professor Wilczur“)
RENA („Renate“)
GEHENNA („Das Leiden“)
- 1939 WŁÓCZĘGI („Der Vagabund“)
TRZY SERCA („Drei Lieben“)
U KRESU DROGI („Am Ende der Straße“)

Filme als Regisseur bei der „General-Anders-Armee“ (Auswahl):

- 1942 OD POBUDKI DO CAPSTRZYKU („Vom Wecksignal bis zum Zapfenstreich“)
MARSZ DO WOLNOŚCI („Marsch in die Freiheit“)
- 1943 POBYT GENERAŁA WŁ. SIKORSKIEGO NA ŚRODKOWYM WSCHODZIE („Der Aufenthalt des Generals Anders im Nahen Osten“)
DZIECI („Die Kinder“)
- 1944 MP. ADAMA I EWY („Der Aufenthaltsort von Adam und Eva“)
- 1945 MONTE CASSINO

Filme als Regisseur in Italien (Co-Regie: Vittorio Cottafavi):

- 1946 LA GRANDE STRADA („Die große Straße“)
- 1947 LO SCONOSCIUTO DI SAN MARINO („Der Unbekannte von San Marino“)
- 1948 FIAMME SUL MARE („Die Flamme am Meer“)

Filme als Produzent in Italien und Spanien:

- 1958 THE QUIET AMERICAN („Vier Pfeifen Opium“; Regie: Joseph L. Mankiewicz)
- 1961 KING OF KINGS („König der Könige“; Regie: Nicholas Ray)
- 1961 EI CID (Regie: Anthony Mann)
- 1962 55 DAYS AT PEKING („55 Tage in Peking“; Regie: Nicholas Ray)
- 1964 THE FALL OF THE ROMAN EMPIRE („Der Untergang des Römischen Reichs“; Regie: Anthony Mann)
CIRCUS WORLD („Held der Arena“; Regie: Henry Hathaway)

BIOGRAFIEN



Elwira Niewiera Geboren 1976 in Racibórz, Polen. Studierte zunächst Schauspiel an der Theaterakademie Gardzienice in Polen. Lebt seit 2003 in Berlin, wo sie als Dokumentarfilmemacherin arbeitet.

2007 drehte sie ihren ersten abendfüllenden Dokumentarfilm „Bulgarian Stories“. Ihr zweiter Dokumentarfilm „Domino Effekt“ (Regie zusammen mit Piotr Rosolowski) wurde weltweit bei über 40 Festivals gezeigt und unter anderem mit der Goldenen Taube beim DOK Leipzig und dem Goldenen Horn beim Filmfestival Krakau ausgezeichnet.

Ihr neuester Film DER PRINZ UND DER DYBBUK (Regie zusammen mit Piotr Rosołowski) feierte im September 2017 Weltpremiere auf den 74. Filmfestspielen von Venedig und gewann dort den Löwen für den Besten Dokumentarfilm. Ihre Filme setzen sich vielschichtig mit den gesellschaftlichen und kulturellen Umbrüchen in Osteuropa auseinander.

Filmografie als Regisseurin

- 2017** DER PRINZ UND DER DYBBUK · Dokumentarfilm, 82 min. · Recherche, Co-Drehbuch, Co-Regie · Preise: Filmfestspiele von Venedig: Löwe für den Besten Dokumentarfilm
- 2014** DOMINO EFFEKT · Dokumentarfilm, 76 min. · Recherche, Co-Drehbuch, Co-Regie · Preise (Auswahl): Visions du Réel Filmfestival, Schweiz: Preis der ökumenischen Jury · Filmfestival Krakau: Goldenes Horn, Goldenes Steckenpferd, Preis für die Beste Kamera · Intern. Dokumentarfilmfestival Budapest: Preis für den Besten Film · DOK Leipzig: Goldene Taube · Nominierungen: Polnischer Filmpreis 2015 in der Kategorie „Bester Dokumentarfilm“
- 2007** BULGARIAN STORIES · Dokumentarfilm, 72 min. · Recherche, Co-Drehbuch, Co-Regie



Piotr Rosolowski Geboren 1977 in Dobrze Miasto, Polen. Lebt und arbeitet seit 2008 in Berlin. Absolvierte sein Kamerastudium an der Filmhochschule Katowice in Polen. Danach wurde er mit einem Stipendium der Kunsthochschule für Medien Köln ausgezeichnet.

Co-Regisseur des Dokumentarfilms „Domino Effekt“, der weltweit auf über 40 Festivals gezeigt und unter anderem mit der Goldenen Taube beim DOK Leipzig und dem Goldenen Horn beim Filmfestival Krakau ausgezeichnet wurde. Sein neuester Film DER PRINZ UND DER DYBBUK (Regie zusammen mit Elwira Niewiera) feierte im September 2017 Weltpremiere auf den 74. Filmfestspielen von Venedig und gewann dort den Löwen für den Besten Dokumentarfilm. Er ist zudem Co-Autor des Oscar-nominierten Kurzdokumentarfilms „Mauerhase“ (2009, Regie: Bartek Konopka) und Kameramann von vielen preisgekrönten Lang- und Kurzfilmen, darunter „Auf der Strecke“ (2007, Regie: Reto Caffi) und „Walking Under Water“ (2014, Regie: Eliza Kubarska).

Filmografie als Regisseur

- 2017** DER PRINZ UND DER DYBBUK · Dokumentarfilm, 82 min. · Recherche, Co-Drehbuch, Co-Regie · Preise: Filmfestspiele von Venedig: Löwe für den Besten Dokumentarfilm
- 2014** DOMINO EFFEKT · Dokumentarfilm, 76 min. · Recherche, Co-Drehbuch, Co-Regie · Preise (Auswahl): Visions du Réel Filmfestival, Schweiz: Preis der ökumenischen Jury · Filmfestival Krakau: Goldenes Horn, Goldenes Steckenpferd, Preis für die Beste Kamera · Intern. Dokumentarfilmfestival Budapest: Preis für den Besten Film · DOK Leipzig: Goldene Taube · Nominierungen: Polnischer Filmpreis 2015 in der Kategorie „Bester Dokumentarfilm“

... als Autor:

- 2009** MAUERHASE / RABBIT A LA BERLIN · Dokumentarfilm, 39/52min. · Regie: Bartek Konopka; Drehbuch: Piotr Rosołowski, Bartek Konopka; Kamera und Recherche: Piotr Rosołowski · Preise (Auswahl): Hot Docs Toronto: Preis für den Besten Dokumentarfilm · Filmfestival Krakau: Gran Prix „Złoty Lajkonik“ · Dokumentarfilmfestival Jihlava: Silver Eye für den Besten Dokumentarfilm · Nominierungen (Auswahl): Oscar-Nominierung in der Kategorie „Best Short Documentary“ (2010) · Nominierung für den Adolf-Grimme-Preis (2011)
- 2004** DER WEG DER ZIEGE · Dokumentarfilm, 51min. · Regie: Bartek Konopka; Drehbuch: Bartek Konopka, Piotr Rosołowski; · Recherche und Kamera: Piotr Rosołowski · Preise (Auswahl): Berlinale 2004: Planete-Dokumentarfilmpreis · Filmfestival Krakau: Publikumspreis

... als Kameramann (Auswahl):

- 2015** PETER HANDKE: BIN IM WALD. KANN SEIN DASS ICH MICH VERSPÄTE ... · Dokumentarfilm, 90 min. · Regie: Corinna Belz; Kamera: Nina Wesemann, Axel Schnepapat, Piotr Rosołowski
- 2014** WALKING UNDER WATER · Dokumentarfilm, 76 min. · Regie: Eliza Kubarska; Kamera: Piotr Rosołowski
- 2009** DIE WAHRHEIT ÜBER DRACULA · Dokumentarfilm, 90 min. · Regie: Stanislaw Mucha; Kamera: Piotr Rosołowski
- 2009** KEIN ORT · Dokumentarfilm, 89 min. · Regie: Kerstin Nickig; Kamera: Piotr Rosołowski
- 2007** AUF DER STRECKE · Spielfilm, 30 min. · Regie: Reto Caffi; Kamera: Piotr Rosołowski